

gegenüber liegt ein anderer Gasthof, nämlich das Einhorn
Nro. 37. Diese beiden sind die vorzüglichsten in ganz Prag,
wo es übrigens noch eine große Menge derselben giebt.

Die Moldau mit ihrer Brücke reizte mich. Wir nah-
men einen Bedienten und schifften auf einer Fähre nach der
Insel Klein Benedig, die zwischen der kleinen Seite und
Altstadt liegt. Sie ist recht angenehm wie ein Garten
eingerrichtet, und dient zum Schießplatze. Unter den andern
Inseln zeichnet sich noch aus die gegenüber liegende Fär-
berinsel. Dort sind Bäder angelegt, und man findet
einen Tanzsaal. Auf groß Benedig wird im Sommer
Haxe gegeben. Die Ausichten sind hier überall herrlich.

Die Brücke ist zwar an sich sehr schön, aber ihre
Bildsäulen ersetzen doch die eiserne Brustwehre der Dresde-
ner bei weitem nicht. Sie ist von massivem Steine gebaut,
bei mittlern Wasserstande 41 Fuß hoch. Sie lagert sich in
einer Länge von 262 Wiener Klaftern, über 16 große Bo-
gen; doch geht der Strom nur durch 15 derselben. Sie ist
gut gepflastert und wie die Dresdener an den Seiten mit
Steinplatten für die Fußgänger belegt. Das Geländer ist
von Stein drei Fuß hoch. Des Nachts wird sie mit La-
ternen erleuchtet, die an jeder Seite über den Pfeilern auf-
gehängt sind. Heiligenstatuen sind über den Pfeilern ange-
bracht; es nehmen sich einige sehr gut aus. Fast alle sind
von Stein; nur das Bild der Maria und des Johannes
unter dem Crucifixe sind von Blei, der heilige Stephanus
von hartem Metall. Dieses 8 Fuß hohe Stück wurde in
Nürnberg gegossen, ist 20 Centner schwer, und im Jahr
1683 errichtet. An beiden Enden der Brücke stehen Thür-
me,